Der siebte Kreis

Hey Leute,
Ich schreibe neben dem Germanistik Studium an mehreren Buchprojekten. Heute möchte ich euch einen Auszug aus einem Werk zeigen, für das ich von Kommilitonen und Dozenten gutes Feedback bekommen habe. Es ist biblisch / apokalyptisch und spielt zu gleichen Teilen in der Hölle und auf der Erde, den Plot lasse ich allerdings erst einmal offen. Ich stützte mich dabei auf viele bekannte Namen und bereits aufgearbeitete Konzepte. Aber der Weg, den ich damit einschlagen will, ist ein wenig anders. Ich würde mich über (gerne *sehr*) kritisches Feedback zu Form und Stil freuen, und außerdem über ein paar generelle Aussagen zur Wirkung des Geschriebenen auf Euch als unvoreingenommene Leser.
Viel Spaß damit!

Vor der Brücke hielt Azra inne. Links und rechts von ihm schraubten sich gewaltige Bögen aus rohem Gestein und geflochtenen Metall aus dem Boden und überragten den Weg, der über den Abgrund führte. Wolkenbänke zogen in ruhigen Linien um das hohe Schloss herum, das wie ein Monarch aus Gold und Platin über der Stadt der Ruhe thronte.

Jetzt erst verstand Azra, woher das Licht rührte, das den ganzen Ort in ein kühles Grau tauchte. Die Wolken leuchteten wie geschliffenes Silber, und ihr Glanz erstreckte sich über das gesamte Plateu des siebten Höllenkreises. Die Regentropfen, die von der Hand des Jungen auf den Boden tropften, sahen in der Lache zu seinen Füßen aus wie frisches Quecksilber. Aber das Wasser war angenehm kühl und reinigte die Luft, sodass Azra sich für einen Moment fühlte, als würde er wieder auf der Erde wandeln. Die Dämpfe hatten sich verzogen, und mit ihnen wich auch der brennende Schmerz, der einige Stunden zuvor jeden seiner Atemzüge begleitet hatte. In den anderen Kreisen der Hölle hatten sich der Rauch, das Plasma und die Hitze durch seine Lunge gefressen wie ein Heer aus Parasiten, das wild entschlossen war, ihn bei lebendigem Leibe zu zersetzen. Inkubus hatte gesagt, er dürfe höchstens drei Tage in der Hölle verbringen, wenn er nicht seinen Körper und seinen Verstand verlieren wollte – aber er hatte den Ausgang des siebten Kreises nicht gefunden. Die Stadt war zu gewaltig und seine Sensorik spielte verrückt, außerdem beeinflusste der siebte Höllenfürst seine Gedanken, störte seine Orientierung und kämpfte mit seiner Willenskraft. Asmodäus war ein Spieler, kein Kämpfer. Niemand, mit dem man umgehen konnte.

Azra hatte sechs Tage gebraucht, um das Schloss und die Tür darin zu lokalisieren, und noch einen Tag mehr, um es zu erreichen. Doch seine Probleme waren nicht gelöst, im Gegenteil – Azra hatte das Gefühl, die größte Herausforderung lag noch vor ihm. In seinem Kopf dröhnte die Stimme des vierten Fürsten, des Drachen Bal Zé Baal:
Der Weg in die inneren Kreise ist nicht geradlinig, er ist ein Treppenhaus und ein Labyrinth. Die letzten Stufen sind die höchsten, und jeder Schritt in Leere bringt dich näher an das Fegefeuer.

Die Silhouette eines Mannes, die vor ihm die Straße überquerte, schob sich in sein Sichtfeld. Azras Hand schoss reflexartig zu dem Lederhalfter über seinem Rücken und schmiegte sich an den Griff von Träne. Die Klinge schien zu beben vor plötzlicher Aufregung
„Aus dem Weg“, rief Azra laut. „Im Namen des Monarchen.“
Für gewöhnlich hatte die Erwähnung des Teufels eine deutliche Wirkung auf Gestorbene und niedere Dämonen, denn sie selbst konnten ihn nicht aussprechen. Die einen lösten sich augenblicklich auf, andere nahmen reißaus und manche wiederum erbrachen sich in Tiraden aus Verzweiflung bei dem Versuch, sich für ihre erbärmliche Existenz zu entschuldigen. Aber die Gestalt in dem grau melierten Umhang zuckte nicht einmal. Sie setzte ihren Weg fort und stellte sich mit einer Endgültigkeit vor die Brücke, die keinen Zweifel an ihrem

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de

Der siebte Kreis

Motiv zuließ. Jemand war gekommen, um Azra aufzuhalten. Keine wahnsinnige Seele, die ihn zu zerreißen versuchte, weil er nach Leben roch – sondern ein klarer Verstand, der gegen ihn aufbegehrte. Und augenscheinlich handelte es sich nicht um einen Dämonen.
„Ich bin Azra Kranich, Sohn des Teufels und Apostel der Zehn“, sprach Azra die Worte, die Inkubus ihm eingeschärft hatte. Dabei zog er in einer fließenden Bewegung sein Schwert und pumpte dunkle Energie in die Klinge. Es zischte, als der polierte Stahl Feuer fing, und die Regentropfen um die Waffe herum verdunstete in der Luft. Wasserdampf stieg auf und umspielte den Fellkragen seiner schwarzen Jacke. „Ich verlange, dass du dich entfernst.“
Die Ruhe, die auf seine Worte hin folgte, war beinahe rhytmisch. Der prasselnde Regen, das schrille Zischen der Flammen und seine bebenden Atemzüge mischten sich zu einer beklemmenden Melodie der Anspannung, die Azra zunehmend nervöser werden ließ. Die Gestalt hob ihre Arme und zog sich die Kapuze vom Schädel. Zum Vorschein kamen ein ausgemergeltes Gesicht und kalte, graue Augen. Sein Kopf war bedeckt von dichten, schwarzen Locken, und seine Lippen waren dem Regen zum Trotz spröde und aufgerissen. Azra beschloss, die Formen der höllischen Höflichkeit hinter sich zu lassen. Sein Gegenüber hatte sich weder von seinem Rang noch von seiner Waffe beeindrucken lassen. Wahrscheinlich würde er um einen Kampf nicht herumkommen.
„Wer bist du?“, fragte er stattdessen scharf. Dabei senkte er seine Waffe und setzte eine interessierte Miene auf, um dem Mann weniger feindlich zu begegnen. Vielleicht konnte er ihn überzeugen, die Passage kampflos freizugeben. Schon der Strom an Kraft, mit der er Träne zum Leben erweckte, zehrte merklich an seinen Reserven. Seine rechte Hand, die die Klinge umfasste, zitterte leicht.
„Iskariot, der zwölfte“, sagte der Mann leise, seine Stimme war brüchig und stolperte über seine Zunge wie ein Stein, der einen felsigen Abhang hinunterrollte. Dennoch klang ruhig, beinahe entspannt. Unbeeindruckt.
„Wer?“
„Du kennst meinen Vornamen, junger Dämon.“
Azras Verstand begann zu arbeiten. Iskariot…
Der Mann öffnete sein Leinenhemd und griff in eine versteckte Tasche, die auf der Innenseite seines durchnässten Hemdes vernäht war. Er holte seinen Beutel hervor, der bei der plötzlichen Bewegung ein metallisches Klingeln von sich gab, und warf ihn auf den Boden. Er öffnete sich, und begleitet von einem scheppernden Geräusch ergossen sich zahlreiche Silberstücke über die nasse Erde. Eins… Zwei… Dreißig.
Die Mühlen, die Azras gemarterten Verstand unter Aufbietung ihrer letzten Kräfte mit schwindender Klarheit durchströmten, kamen zum Stillstand.

Judas.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).